

**ONLINE-PUBLIKATION**

Andrea Dip

# **Bolsonaro und die Demontage Brasiliens**

**Nach über einem Jahr unter einer brutalen  
Regierung ist es für die Linke Zeit,  
Widerstand zu leisten**

**ROSA  
LUXEMBURG  
STIFTUNG**

ANDREA DIP ist Journalistin und Verlegerin bei der unabhängigen Agência Pública, einer 2011 von Frauen\* gegründeten gemeinnützigen Agentur für investigativen Journalismus. Andrea Dip recherchiert dort unter anderem zu den Themen Geschlechtergerechtigkeit, sexualisierte Gewalt, Kindheit und dem brasilianischen Gefängnissystem. Sie hat verschiedene Auszeichnungen für ihre investigativen Arbeiten erhalten.

#### IMPRESSUM

ONLINE-Publikation 1/2020

wird herausgegeben von der Rosa-Luxemburg-Stiftung

V. i. S. d. P.: Ulrike Hempel

Franz-Mehring-Platz 1 · 10243 Berlin · [www.rosalux.de](http://www.rosalux.de)

ISSN 2567-1235 · Redaktionsschluss: März 2020

Übersetzung: Dominik Zimmer

Lektorat: TEXT-ARBEIT, Berlin

Layout/Satz: MediaService GmbH Druck und Kommunikation

## **INHALT**

Die Priester des Präsidenten	5
Schlamm, Feuer und Öl	7
Gefahr für die Rechte von Frauen und LGBTIQ*	8
Der «heldenhafte» und der zukünftige «furchtbar evangelikale» Richter	9
Desinformation und Bedrohung von Journalist*innen	10
Es ist Zeit für Widerstand	10

ANDREA DIP

# **BOLSONARO UND DIE DEMONTAGE BRASILIENS**

## **NACH ÜBER EINEM JAHR UNTER EINER BRUTALEN REGIERUNG IST ES FÜR DIE LINKE ZEIT, WIDERSTAND ZU LEISTEN**

Schon vor seiner Wahl zum Präsidenten im Oktober 2018 hatte Jair Bolsonaro seine Absicht angekündigt, Brasilien von der «schädlichen Ideologie der Linken» zu befreien. Im ersten Regierungsjahr begann er, seine Pläne in erschreckender Geschwindigkeit und an allen Fronten zu verwirklichen. Die aus religiösen, militärischen und rechtsextremen Vertreter\*innen zusammengesetzte Exekutive hat sich an den schwersten Umweltkatastrophen in der Geschichte des Landes mitschuldig gemacht. Sie hat sich an der öffentlichen Politik und an Dekreten beteiligt, die die Rechte von Frauen, der LGBTIQ\*-Bevölkerung, traditioneller Völker und die Rechte von Minderheiten im Allgemeinen bedrohen. Die Regierung hat das Strafgesetzbuch verschärft und die Gesetze für den Besitz und das Tragen von Waffen aufgeweicht und sie unterstützte eine Demonstration am 15. März dieses Jahres, die die Abschaffung von Parlament und unabhängiger Gerichtsbarkeit fordert. Währenddessen verbreitet Bolsonaro in seinen sozialen Netzwerken falsche Nachrichten, Drohungen und Hassreden gegen Journalist\*innen und Menschenrechtsverteidiger\*innen. Nach der anfänglichen Paralyse ist es nun für die Linke an der Zeit zu handeln.

«Ich habe immer davon geträumt, Brasilien von der unheilvollen Ideologie der Linken zu befreien [...]. Brasilien ist kein offenes Terrain, auf dem wir Dinge für unsere Bevölkerung aufbauen. Was wir tun müssen, ist, viele Dinge abzubauen und rückgängig zu machen», verkündete Jair Bolsonaro während eines Abendessens mit Vertreter\*innen des konservativen Establishments in Washington D.C. im März 2019.<sup>1</sup> Diese präzise Ankündigung des sozialen Abbaus sollte schon im ersten Regierungsjahr Realität werden.

Seine Wahlkampagne, die sich insbesondere auf soziale Netzwerke stützte und gegen die wegen der massenhaften Verbreitung gekaufter WhatsApp-Nachrichten sogar rechtlich ermittelt wird,<sup>2</sup> wurde unterstützt von der Polizei, Evangelikalen,<sup>3</sup> Großgrundbesitzer\*innen, einigen Sektoren der Unternehmerklasse und Mitgliedern einer neofaschistischen Rechten, die in Brasilien an Zulauf gewinnt. Bolsonaro wurde auch von Menschen gewählt, die mit der institutionalisierten Politik unzufrieden waren und der Behauptung Glauben schenken, dass alles, was im Politikbetrieb falsch lief, eine einzige Partei zu verantworten hätte: die brasilianische Arbeiterpartei Partido de Trabalhadores (PT). Ohne ein klares Regierungsprogramm positionierte sich Bolsonaro als jemand, der «unpolitisch» und «gegen alles von da oben» ist.

Sein erstes Statement veröffentlichte er direkt nach dem Ergebnis der Wahlen im Oktober 2018 mittels einer Liveübertragung aus seinem Wohnzimmer, die zwischendurch einige Male ausfiel. Liveübertragungen in den sozialen Netzwerken sollten seine bevorzugte Form der offiziellen Kommunikation während seines ersten Regierungsjahres werden, im Tagesgeschäft genauso wie in kritischen Momenten. Auf Anraten von Steve Bannon, dem Politikstrategen und ehemaligen Berater von Donald Trump, wendet sich der Präsident, wann immer er in einer Krise steckt, an seine konservativste und reaktionärste Basis und richtet Hassreden an Minderheiten. Im Oktober 2019 enthüllte beispielsweise eine Reportage des Fernsehnetzwerks Globo, dass einer der Männer, der der Ermordung der Abgeordneten Marielle Franco im März 2018 beschuldigt wird, sich am Tag des Verbrechens in den Wohnkomplex in der Barra de Tijuca in Rio de Janeiro begeben zu haben, wo die Familie Bolsonaro und ein weiterer mutmaßlicher Täter, Ronie Lessa (ein Nachbar der Familie), wohnt.<sup>4</sup> Dem Pförtner der Wohnanlage zufolge hatte jemand aus Bolsonaros Wohnung dem mutmaßlichen Mörder die Tür geöffnet. Die Untersuchung war noch nicht abgeschlossen, als Bolsonaro sich 30 Minuten nach der Ausstrahlung der Reportage sichtlich wütend auf seiner Facebook-Seite zu Wort meldete, von einer Hexenjagd auf ihn und seine Familie sprach – gegen die ebenfalls in mehreren Fällen ermittelt wird – und brüllte: «Ihr, TV Globo, macht die ganze Zeit mein Leben zur Hölle, Scheiße!» Er drohte öffentlich damit, die Sendelizenz des Fernsehnetzwerks nicht zu verlängern.

1 Mendonça, Ricardo: Antes de construir é preciso «desconstruir muita coisa» no Brasil, diz Bolsonaro nos EUA, in: O Globo, 18.3.2019, unter: <https://oglobo.globo.com/mundo/antes-de-construir-preciso-desconstruir-muita-coisa-no-brasil-diz-bolsonaro-nos-eua-23530792>.

2 Mello, Campos: Empresários bancam campanha contra o PT pelo WhatsApp, in: Folha de São Paulo, 18.10.2018, unter: [www1.folha.uol.com.br/poder/2018/10/empresarios-bancam-campanha-contra-o-pt-pelo-whatsapp.shtml](http://www1.folha.uol.com.br/poder/2018/10/empresarios-bancam-campanha-contra-o-pt-pelo-whatsapp.shtml).

3 Dip, Andrea: Mudança de estratégia nas candidaturas evangélicas ajudou a eleger Bolsonaro, Pública, 5.12.2018, unter: <https://apublica.org/2018/12/mudanca-de-estrategia-nas-candidaturas-evangelicas-ajudou-a-eleger-bolsonaro/>.

4 Guimarães, Arthur/Freire, Felipe/Leitão, Leslie/Antônio Martins, Marco/Menezes, Tyndaro: Suspeito da morte de Marielle se reuniu com outro acusado no condomínio de Bolsonaro antes do crime; ao entrar, alegou que ia para a casa do presidente, segundo porteiro, in: O Globo, 29.10.2019, unter: <https://g1.globo.com/rj/rio-de-janeiro/noticia/2019/10/29/suspeito-da-morte-de-marielle-se-reuniu-com-outro-acusado-no-condominio-de-bolsonaro-antes-do-crime-ao-entrar-alegou-que-ia-para-a-casa-do-presidente-segundo-porteiro.ghtml>.

Öffentliche Statements und absurde Aussagen werden nicht nur vom direkten Mitarbeiterstab des Präsidenten und seiner Familie auf Twitter verbreitet, sondern auch von seinen Minister\*innen. Einen der jüngsten großen Skandale löste im Januar 2020 der ehemalige Kultursekretär Roberto Alvim aus. In einer in den sozialen Netzwerken geteilten Videobotschaft war Alvim in seinem Büro sitzend vor einem Foto Bolsonaros auf der einen und der brasilianischen Flagge auf der anderen Seite zu sehen. Mit der Musik von Wagners «Lohengrin» im Hintergrund gab er veränderte Auszüge aus einer Rede von Joseph Goebbels zum Besten, um einen «Nationalen Kunstpreis»<sup>5</sup> vorzustellen: «Die brasilianische Kunst des nächsten Jahrzehnts wird heroisch und national sein. Sie wird mit großer emotionaler Kraft ausgestattet sein und sich den drängenden Bestrebungen unseres Volkes zutiefst verpflichtet fühlen – oder sie wird nichts sein.» Angesichts der verheerenden öffentlichen Wirkung und vor allem der Empörung der jüdischen Gemeinde entließ Bolsonaro den Staatssekretär.

In der oben bereits erwähnten Liveschaltung nach dem Wahlsieg konnte man auf Bolsonaros Tisch verteilte Bücher erkennen, zum Beispiel ein Exemplar des Buches «Das Minimum dessen, was du wissen musst, um kein Idiot zu sein» des selbsternannten Philosophen und intellektuellen Gurus der neuen Regierung, Olavo de Carvalho, sowie eine Bearbeitung von Bibelpassagen, die sich bei US-amerikanischen Evangelikalen großer Beliebtheit erfreut. Obwohl sich Olavo de Cavalho Philosoph nennt, verfügt die intellektuelle Referenzperson der Familie Bolsonaro über keinen universitären Abschluss. Er ist Astrologe, gibt Seminare, liebäugelt mit der Flat-Earth-Theorie und hat über 30 Bücher publiziert. Olavo de Cavalho behauptet, dass ihm das Amt des Bildungsministers angeboten worden sei, was er aber abgelehnt und stattdessen Ricardo Vélez Rodríguez empfohlen habe – der dann nur 98 Tage im Amt blieb. Während dieser Zeit hatte Rodríguez versucht, eine Überarbeitung der Schulbücher zu erreichen, damit die Militärdiktatur nicht mehr als Putsch, sondern als «institutionelle Veränderung» behandelt wird. Seine Ausfälle gingen sogar der Regierung zu weit: Er wurde durch den Wirtschaftsexperten Abraham Weintraub ersetzt, der sich jedoch noch mehr Fehlschläge als sein Vorgänger leistet: Auf seinem Twitteraccount beschimpft er seine Gesprächspartner\*innen, attackiert die Lehren des Erziehungswissenschaftler Paulo Freire, der mit seinen Werken und seinem Wirken die Grundlage für die emanzipatorische «Educação Popular» legte, und postet beleidigende Bilder seiner Kritiker\*innen. Im Senat verwechselte er den tschechischen Schriftsteller Kafka mit dem Hackfleischgericht Köfte. Er ist der Minister, der im historischen Vergleich am wenigsten für die Bildung getan hat – so kürzte er die Mittel der staatlichen Universitäten, stellte sich gegen studentische Institutionen wie die Nationale Vereinigung der Studierenden (União Nacional dos Estudantes, UNE) und die Brasilianische Vereinigung der Sekundarschüler\*innen (União Brasileira dos Estudantes Secundaristas, UBES), war für Fehler bei der Korrektur der Nationalen Mittelschulprüfung (Exame Nacional do Ensino Médio, ENEM) verantwortlich, die mehr als 5.000 Schüler\*innen betrafen, und behielt Mittel für die Grundschulbildung ein. Aus diesem Grund haben Parlamentsabgeordnete gegen ihn einen Antrag auf Amtsenthebung gestellt.

## DIE PRIESTER DES PRÄSIDENTEN

**Bolsonaro hat direkte Verbindungen zu extrem reaktionären und homophoben evangelikalen Pastoren. Gegen einige von ihnen ermittelt die Bundespolizei.**

Obwohl er sein ganzes Leben lang Katholik gewesen war, wurde Bolsonaro 2016 im Jordan vom evangelikalen Pastor und Vorsitzenden der reaktionären Christlich Sozialen Partei (PSC), Everaldo Dias Pereira, getauft. Dieser ist als «Pater Everaldo» bekannt und blickt auf eine lange parlamentarische Karriere zurück. Die Bundespolizei ermittelte gegen ihn. Bolsonaros Frau Michelle ist auch Evangelikale und besuchte eine Zeit lang die Kirche des Priesters Silas Malafaia, der die beiden 2013 sogar traute. Malafaia ist ein sehr aktiver Fernsehprediger, der viele Follower\*innen in den sozialen Netzwerken hat und für seine extremistischen und homophoben Statements sowie für seinen großen politischen Einfluss bekannt ist. Er brachte bereits Präsidentschaftskandidaten mit einem einzigen Tweet dazu, ihre Regierungsprogramme zurückzunehmen,<sup>6</sup> unterstützte Verwandte dabei, sich in Ämter wählen zu lassen, und bedrohte 2016 Mitglieder der evangelikalen Fraktion, die gegen die Amtsenthebung von Präsidentin Dilma Rousseff (2011–2016) stimmen wollten. Er werde jede\*n Einzelne\*n von ihnen in ihren Städten verfolgen und dafür sorgen, dass sie niemals wieder gewählt würden.<sup>7</sup> Daraufhin wurde

5 Gaglioni, Cesar: Como Roberto Alvim imitou o discurso de Goebbels no vídeo que levou à sua demissão, Nexoi Journal, 17.1.2010, unter: [www.nexojournal.com.br/expresso/2020/01/17/Como-Roberto-Alvim-imitou-o-discurso-de-Goebbels-no-v%C3%ADdeo-que-levou-%C3%A0-sua-demiss%C3%A3o](http://www.nexojournal.com.br/expresso/2020/01/17/Como-Roberto-Alvim-imitou-o-discurso-de-Goebbels-no-v%C3%ADdeo-que-levou-%C3%A0-sua-demiss%C3%A3o).

6 Benites, Alfonso: Pressionada por religiosos, Marina muda propostas para homossexuais, in: El País Brasil, 31.8.2014, unter: [https://brasil.elpais.com/brasil/2014/08/30/politica/1409428082\\_344003.html](https://brasil.elpais.com/brasil/2014/08/30/politica/1409428082_344003.html).

7 Aragão, Jarbas: FPE: Malafaia promete campanha contrária a quem for contra o impeachment, Gospel Prime, 12.4.2016, unter: [www.gospelprime.com.br/malafaia-campanha-contra-evangelicos-impeachment/](http://www.gospelprime.com.br/malafaia-campanha-contra-evangelicos-impeachment/).

fast einstimmig für das Impeachment gestimmt. Zudem unterstützte die mit jeder Legislaturperiode beständig wachsende evangelikale Fraktion offiziell Bolsonaros Präsidentschaftskandidatur.<sup>8</sup>

Es war der extremistischste Teil seiner Wählerschaft, dem Bolsonaro in diesem ersten Regierungsjahr anlässlich jeder Krise, jedes Skandals oder Anzeichens öffentlicher Missbilligung mit populistischen, frauenfeindlichen und homophoben sowie schlichtweg erfundenen Behauptungen<sup>9</sup> Zugeständnisse machte. Bolsonaros «Erfolgsformel» enthält Zutaten und legt Erscheinungsformen an den Tag, die jenen anderer rechtsextremer Regierungen ähneln, die weltweit zunehmend das Ruder übernehmen. Sie ist ihm von Steve Bannon eingeimpft worden, wie der US-Amerikaner in einem Interview mit der Zeitung *El País* im März 2019 erklärte. Der Reporter fragte: «Haben Sie mit ihm [Bolsonaro] von Beginn an zusammengearbeitet?», worauf Bannon antwortete: «Ja. Sehen Sie, er und Salvini<sup>10</sup> stehen sich sehr nahe. Sie sprechen von Recht und Ordnung in ihren Ländern [...]. Mehr als Trump verteidigen er und Salvini die Idee eines jüdisch-christlichen Abendlandes. Und das ist etwas, dem auch die [spanische rechtsextreme Partei] Vox nahesteht: traditionelle Familien- und Gesellschaftsstrukturen, Krieg gegen den kulturellen Marxismus [...]. Denken Sie daran, dass diese Bewegung populistisch, nationalistisch und traditionalistisch ist. Und Bolsonaro und Salvini sind ihre besten Vertreter.» Und weiter: «Als Trump zwölf Prozent Zustimmung hatte, sagte ich zu ihm: «Wenn du zu den national-populistischen Grundideen zurückkehrst, mit denen du angefangen und die du aufgegeben hast, wirst du mit Sicherheit gewinnen. In 88 Tagen wirst du gewinnen.» Das Gleiche habe ich zu Bolsonaro im Juli 2018 gesagt, als er 15 Prozent Zustimmung bekam. Er hatte eine so mächtige Botschaft, dass er, wenn er nur weiter an sie glaubte, selbst wenn die Presse behauptete, er sei der Teufel, gewinnen würde.»<sup>11</sup>

Zu Zeiten, als er noch Abgeordneter des nationalen Parlaments war, sagte Bolsonaro seiner Kollegin Maria do Rosário (PT), dass er sie nicht vergewaltigen würde, weil sie «sehr hässlich» und «nicht sein Typ» sei – eine Bemerkung, für die er vom Obersten Gerichtshof Brasiliens (Supremo Tribunal Federal, STF) zu einer Strafzahlung an die Abgeordnete verurteilt wurde. Und im Mai 2019 sprach er sich gegen den Gay-Tourismus im Land aus und lud dagegen jeden, der ins Land komme, um «Sex mit einer Frau zu haben, herzlich ein». Das löste große Empörung bei den Organisationen aus, die gegen den Sextourismus im Land, den internationalen Frauenhandel und die sexuelle Ausbeutung von Mädchen kämpfen – allesamt schwerwiegende Probleme in Brasilien.<sup>12</sup> Im August 2019 fiel Bolsonaro mit einer weiteren sexistischen Aussage auf, als er Brigitte Macron, die Frau des französischen Präsidenten Emmanuel Macron, beleidigte. Auch nach dem Amtsantritt hat Präsident Bolsonaro seinen Tonfall nicht geändert, rassistische, homophobe und diskriminierende Bemerkungen gegenüber indigenen Gemeinschaften und Glaubensgruppen, die nicht der jüdisch-christlich Religion angehören, sowie Drohungen gegen Aktivist\*innen, die politische Linke, Lehrer\*innen und Erzieher\*innen sowie Journalist\*innen stehen auf der Tagesordnung.

Als er 2016 noch als Abgeordneter für die Amtsenthebung der damaligen Präsidentin Dilma Rousseff stimmte, rief er dabei «die Erinnerung an den Oberst Carlos Alberto Brilhante Ustra, den Schrecken von Dilma Rousseff» wach, an den Offizier, der für die Folter und den barbarischen Tod Hunderter Personen während der Militärdiktatur verantwortlich war (einschließlich für die Folter der Präsidentin selbst). Bei einem Staatsbesuch in Israel im April 2019 rechtfertigte er sich und sprach davon, dass «die [während des Impeachments gegen Rousseff] geäußerten Worte innerhalb und außerhalb Brasiliens einige Tage lang nachhallten, aber es waren Worte, die in Johannes 8:32 ihre Begründung haben» und dass «die Wahrheit ans Licht gebracht werden musste».<sup>13</sup> Einige Tage vorher, im März 2019, hatte das Präsidentenbüro über offizielle Kanäle ein Video verbreitet, das den Militärputsch von 1964 rühmt und in dem behauptet wird, das Militär habe «die Brasilianer gerettet».<sup>14</sup> Gleichzeitig warf er Arbeiterrechte über den Haufen, lockerte die Gesetzgebung zum Tragen von Waffen, zeichnete für die Demontage öffentlicher Sozial- und Dienstleistungen (in erster Linie für diejenigen, die sich an Minderheiten und den ärmsten Teil der Bevölkerung richten) verantwortlich und verschloss vor einer der größten ökologischen Katastrophen, die das Land jemals erlebt hat, die Augen.

8 Folha de São Paulo, Bancada evangélica aclama novo presidente e renova apoio a Bolsonaro, 27.3.2019, unter: [www1.folha.uol.com.br/poder/2019/03/bancada-evangelica-aclama-novo-presidente-e-renova-apoio-a-bolsonaro.shtml](http://www1.folha.uol.com.br/poder/2019/03/bancada-evangelica-aclama-novo-presidente-e-renova-apoio-a-bolsonaro.shtml).

9 Bolsonaro unterstellte beispielsweise Lehrer\*innen, sie würden die Schüler\*innen mit einer vorgeblichen marxistischen und Gender-Ideologie indoktrinieren. In einem weit verbreiteten Video behauptete er, die Arbeiterpartei PT würde in den Kinderkrippen des Landes Babyfläschchen in Penisform verteilen.

10 Matteo Salvini ist italienischer Senator und Vorsitzender der rechtsextremen Partei Lega, gegen die aktuell ermittelt wird, weil sie einem Schiff mit über 100 Migrant\*innen im Mittelmeer die Einfahrt in einen Hafen verweigerte.

11 Verdú, Daniel: Interview Steve Bannon: «Bolsonaro e Salvini são os melhores representantes do movimento nacional-populista», in: *El País Internacional*, 25.3.2019, unter: [https://brasil.elpais.com/brasil/2019/03/24/internacional/1553454729\\_290547.html](https://brasil.elpais.com/brasil/2019/03/24/internacional/1553454729_290547.html).

12 Mariz, Renata: Após declaração de Bolsonaro sobre tema estados lançam campanhas contra turismo sexual, in: *O Globo*, 5.5.2019, unter: <https://oglobo.globo.com/brasil/apos-declaracao-de-bolsonaro-sobre-tema-estados-lancam-campanhas-contra-turismo-sexual-23642854>.

13 Braun, Julia: Em Israel, Bolsonaro defende homenagem a torturador da ditadura, *Veja*, 2.4.2019, unter: <https://veja.abril.com.br/politica/em-israel-bolsonaro-defende-homenagem-a-torturador-da-ditadura-militar/>.

14 Boldrini, Angela: Planalto e Eduardo Bolsonaro divulgam vídeo que celebra golpe de 64, in: *Folha de São Paulo*, 31.3.2019, unter: [www1.folha.uol.com.br/poder/2019/03/planalto-e-eduardo-bolsonaro-divulgam-video-que-celebra-golpe-de-64.shtml](http://www1.folha.uol.com.br/poder/2019/03/planalto-e-eduardo-bolsonaro-divulgam-video-que-celebra-golpe-de-64.shtml).

## SCHLAMM, FEUER UND ÖL

Im Jahr 2019 erlebte Brasilien einige der schwersten Umweltkatastrophen und -verbrechen in der Geschichte des Landes. Bolsonaro und seine Minister\*innen trugen nicht dazu bei, den Schaden zu minimieren, und verbreiteten gezielt Fake News.

Das erste große Umweltverbrechen geschah bereits im Januar 2019 mit dem Bruch des Staudamms einer stillgelegten Mine der Bergbaufirma Vale in Brumadinho im Bundesstaat Minas Gerais. 270 Menschen starben, elf gelten weiterhin als verschwunden. Laut einer Reportage von *Intercept* lag einer der Hauptgründe für den Bruch des Staudamms darin, dass es eine Reihe von Unregelmäßigkeiten beim Lizenzierungsprozess gegeben hatte.<sup>15</sup> Im Januar dieses Jahres bestätigte die Staatsanwaltschaft von Minas Gerais, dass Vale und der deutsche TÜV Süd falsche Erklärungen zu den Stabilitätskriterien ihrer Staudämme, darunter auch der Brumadinho-Damm, abgegeben hatten. Vale und TÜV Süd müssen sich nun wegen des Umweltverbrechens vor Gericht verantworten.<sup>16</sup> Der *Intercept*-Bericht stellte außerdem fest, dass sich Umweltminister Ricardo Salles für eine Beschleunigung des Verfahrens zur Vergabe von Umweltlizenzen ausgesprochen hat. Der neueste diesbezügliche Gesetzentwurf, der gerade im Abgeordnetenhaus zur Abstimmung ansteht, beinhaltet unter anderem einen Artikel, der eine automatische Vergabe der Lizenzen vorsieht, die von den Unternehmen selbst ausgestellt werden können.<sup>17</sup>

Als im August 2019 weite Teile Amazoniens brannten, beteuerten Bolsonaro und Salles zunächst, dass alles unter Kontrolle und so etwas während der Trockenperiode normal sei. Als die Situation begann, internationale Aufmerksamkeit zu erregen, versuchte die Regierung sogar, die Brände angeblichen Bräuchen indigener Gemeinschaften sowie internationalen Nichtregierungsorganisationen in die Schuhe zu schieben. Laut Daten des Brandprogramms des Nationalen Instituts für Weltraumforschung (Instituto Nacional de Pesquisas Espaciais, INPE) gab es mehr als 30.000 Brandherde. Nach Recherchen, die die Zeitschrift *Globo Rural* veröffentlichte, fand am 10. August 2019 im Bundesstaat Pará der «Tag des Feuers» statt, eine Aktion, bei der Großgrundbesitzer\*innen, Diamantensucher\*innen und Landräuber\*innen Brände legten. Die Aktion sei über WhatsApp ins Leben gerufen und organisiert worden. Die Reportage berichtet, dass «das Hauptziel war, am 10. August Waldgebiete und Brachflächen anzuzünden, um das Feuer in den Nationalpark Floresta Jamanxim zu treiben, einen 1,3 Millionen Hektar großen Nationalpark, der für seine große Biodiversität bekannt ist. Die Idee war, Terra do Meio zu erreichen, ein Gebiet in Amazonien mit vielen Agrarkonflikten.»<sup>18</sup> Weitere Daten des INPE zeigen, dass im August 29.944 Quadratkilometer (das entspricht einer Fläche von 4,2 Millionen Fußballfeldern) Biome verbrannten. Bolsonaro weigerte sich, internationale Hilfe anzunehmen und warf dem INPE vor, Daten zu manipulieren. Bereits im Mai 2019 hatten acht ehemalige brasilianische Umweltminister\*innen einen offenen Brief geschrieben, in dem sie die Demontage der Umwelt- und Sozialgesetzgebung und den Bruch mit der früheren Politik des Ministeriums anprangerten.<sup>19</sup>

Und dann, Ende August 2019, kam das Öl. Enorme Rohölteppiche tauchten an den Stränden im brasilianischen Nordosten auf. Heute, sieben Monate nach der größten Umweltkatastrophe, die jemals die brasilianische Küste traf, ist die Ursache immer noch nicht geklärt. Bis Ende Januar 2020 waren der Brasilianischen Behörde für Umwelt und erneuerbare Rohstoffe (Instituto Brasileiro do Meio Ambiente e dos Recursos Naturais Renováveis, IBAMA) zufolge mehr als tausend Ortschaften in über 130 Gemeinden des Nordostens davon betroffen, darüber hinaus auch der Bundesstaat Espírito Santo und die Stadt Rio de Janeiro. Ein Bericht von *Agência Pública* deckte außerdem auf, dass das Erdöl völlig unangemessen entsorgt wurde,<sup>20</sup> wie auch die Erklärungen des Präsidenten unangemessen waren, der ohne Beweismittel Venezuela beschuldigte und spekulierte, dass das Land mithilfe des Umweltverbrechens versuche, die Auktion der sogenannten «Cessão Onerosa» («schwierige Konzession») zu verhindern, bei der es um überschüssiges Erdöl aus den Pré-Sal-Feldern gehen soll. In einem Interview mit Journalist\*innen in China äußerte Bolsonaro gar, die Verklappung des Öls sei ein von Greenpeace durchgeführter «terroristischer Akt» gewesen.<sup>21</sup>

15 Dias, Tatiana/Freitas Paes, Caio de: «Beira a insanidade», alertou entidade sobre ampliação em Brumadinho, *The Intercept Brasil*, 25.1.2019, unter: <https://theintercept.com/2019/01/25/barragem-brumadinho-vale/>.

16 Pimantel, Thais: Brumadinho: MP afirma que Vale e TÜV SÜD emitiam declarações falsas de estabilidade de barragens, in: *O Globo*, 21.1.2020, unter: <https://g1.globo.com/mg/minas-gerais/noticia/2020/01/21/brumadinho-mp-afirma-que-vale-e-tuv-sud-emitiam-declaracoes-falsas-de-estabilidade-de-barragens.ghtml>.

17 Amaral, Ana Carolina: Quase mil projetos de lei propõem retrocesso ambiental, diz deputado, in: *Folha de São Paulo*, 4.2.2020, unter: [www1.folha.uol.com.br/ambiente/2020/02/quase-mil-projetos-de-lei-propoeem-retrocesso-ambiental-diz-deputado.shtml](http://www1.folha.uol.com.br/ambiente/2020/02/quase-mil-projetos-de-lei-propoeem-retrocesso-ambiental-diz-deputado.shtml).

18 Ivaci, Matias: Grupo no WhatsApp contratou motoqueiros e motosserras para desmatar e incendiar a floresta, in: *Revista Globo Rural*, 26.8.2019, unter: <https://revistagloborural.globo.com/Noticias/Sustentabilidade/noticia/2019/08/grupo-no-whatsapp-contratou-motoqueiros-e-motosserras-para-desmatar-e-incendiar-floresta.html>.

19 Grandelle, Renato: Ex-ministro do meio ambiente faz carta pedindo moratória projetos que incentivam desmatamento, in: *O Globo*, 25.8.2019, unter: <https://oglobo.globo.com/sociedade/ex-ministros-do-meio-ambiente-fazem-carta-pedindo-moratoria-projetos-que-incentivam-desmatamento-23902617>.

20 Correia, Mariama: O destino incerto do óleo que atinge o litoral do Nordeste, *Pública*, 3.12.2019, unter: <https://apublica.org/2019/12/o-destino-incerto-do-oleo-que-atinge-o-litoral-do-nordeste/>.

21 Senra, Ricardo: «É ato terrorista, esse Greenpeace só nos atrapalha», diz Bolsonaro sobre óleo em praias do NE, *BBC*, 24.10.2019, unter: [www.bbc.com/portuguese/geral-50177271](http://www.bbc.com/portuguese/geral-50177271).

Außerdem prägten die schwierigen Beziehungen zu indigenen Gemeinschaften und traditionellen Bevölkerungsgruppen das erste Regierungsjahr. Bereits an seinem ersten Tag als Präsident unterzeichnete Bolsonaro den Erlass für eine Verwaltungsreform, die die Auflösung von Ministerien vorsah und einige Aufgaben in andere Kompetenzbereiche verschob. Die für den Schutz der indigenen Bevölkerung eingerichtete Behörde Fundação Nacional do Índio (Funai) wurde dem Ministerium für Frauen, Familie und Menschenrechte unterstellt und das Vorrecht der Demarkierung (Anerkennung indigener Ländereien) obliegt nun dem Ministerium für Landwirtschaft, Viehzucht und Energieversorgung (Ministério da Agricultura, Pecuária e Abastecimento, MAPA). Zuvor fiel die Demarkierung in die Zuständigkeit der Funai, die dem Justizministerium (Ministério da Justiça, MJ) unterstellt war. Der vorläufige Erlass hätte seine Gültigkeit nach 120 Tagen verloren, wenn ihm der Kongress nicht zugestimmt hätte. Dies tat er im Mai 2019, allerdings mit wichtigen Änderungen: Die Abgeordneten beschloss, die Funai und die Demarkierung wieder dem MJ unterzuordnen. Im Juni erließ Bolsonaro einen neuen vorläufigen Erlass, der die Demarkierung wieder unter die Leitung der MAPA stellte, aber nur einige Tage danach hob Luís Roberto Barroso, Richter am Obersten Gerichtshof Brasiliens, diesen Teil der Verordnung wieder auf. Diese Entscheidung wurde im August vom Plenum des Obersten Gerichtshofs bestätigt. Aktuell fallen sowohl die Funai als auch die Demarkierung wieder in den Verantwortungsbereich des Justizministeriums. Verärgert verkündete Bolsonaro, dass unter seiner Regierung nicht ein einziges indigenes Gebiet demarkiert würde. Im Februar 2020 erklärte er, die indigenen Schutzgebiete würden «Amazonien unzugänglich machen.»<sup>22</sup> Er sei stolz auf sich, die Demarkierung gestoppt zu haben, und lobte den Umweltminister Ricardo Salles in einer Liveschaltung auf Facebook: «Wissen Sie, woher ich weiß, dass er sehr gut ist? Wegen der Kritik an ihm.»

Aktuell versucht die Regierung, im Kongress ein Gesetzesvorhaben durchzubekommen, das kommerzielle Bergbauaktivitäten in Indigenenschutzgebieten erlauben würde, einschließlich der Zonen, in denen isolierte Gemeinschaften leben, was einen regelrechten Ethnozid verursachen könnte. Zu Beginn des Jahres 2020 hatte die Funai den früheren evangelikalen Missionar Ricardo Lopes Dias zum Hauptkoordinator der Funai, also für den Schutz der isolierten und vor Kurzem kontaktierten Indigenen, erklärt. Die Entscheidung wurde stark kritisiert, da evangelikale Missionen seit Jahren für Zerstörungen in Amazonien verantwortlich sind und die isolierten Gemeinden missionieren wollen. Die Bundesstaatsanwaltschaft bat das Justizministerium kürzlich um eine Suspendierung der Ernennung, was momentan geprüft wird.

Als Reaktion auf die Anti-Indigenen-Politik Bolsonaros empfing der 89-jährige Kazike Raoni Metuktire – renommierter Anführer des Volkes der Kayapó – Anfang 2020 mehr als 400 Indigene aus mehr als 47 Gemeinschaften zu einem Treffen am Ufer des Rio Xingú im Bundesstaat Mato Grosso, um einen Aktionsplan zu erarbeiten und der Willkür der Regierung zu begegnen. Auf dem Treffen, das von der internationalen Presse begleitet wurde, sagte Raoni, dass er Bolsonaro persönlich treffen werde. Das Treffen sei nicht gedacht, um einen Krieg zu planen, sondern um das Volk, das Anliegen und das Land der Indigenen zu verteidigen. «Weißer Mann, lass uns in Frieden und ohne Konflikte leben», bat Raoni.

## GEFAHR FÜR DIE RECHTE VON FRAUEN UND LGBTIQ\*

Dameres Alves, die von Bolsonaro ernannte Ministerin für Frauen, Familie und Menschenrechte, bedroht die Rechte der Frauen und der LGBTIQ\*-Bevölkerung. Die Pastorin des evangelikalen Ordens Batista da Lagoinha und ehemalige juristische Beraterin der evangelikalen Pro-Life-Parlamentsfraktion Família e Apoio à Vida (bestehend aus Mitgliedern verschiedener Parteifraktionen) wurde durch ihre Amtsantrittsrede bekannt, in der sie davon sprach, eine neue Ära einzuläuten, in der «Jungen blau und Mädchen rosa angezogen sind», um damit die «Genderideologie» zu bekämpfen.

Als Ministerin schrieb sie sich als eines ihrer Hauptanliegen das Verbot der derzeit noch legalen Abtreibungen in drei Fällen (wenn eine Schwangerschaft auf eine Vergewaltigung zurückgeht, wenn Lebensgefahr für die Frau oder eine schwere Fehlbildungen des Fötus droht) auf die Fahnen. Sie verteidigte ein Gesetzesvorhaben, das als «Bolsa Estupro» («Vergewaltigungs-Zuschuss») bekannt geworden ist, weil es für Frauen, die Opfer von Vergewaltigungen wurden, eine monatliche Zahlung vorsieht, wenn sie sich für die Austragung des Kindes entscheiden. Dameres Position ist konträr zu den Forderungen der feministischen Bewegung, von Ärzt\*innen, Wissenschaftler\*innen und Menschenrechtsaktivist\*innen, die darauf drängen, die Diskriminierung von Abtreibungen in Brasilien auf der Basis wissenschaftlicher Erkenntnisse statt religiöser Anschauungen zu führen.

<sup>22</sup> Bolsonaro diz que reservas indígenas «inviabilizam a Amazônia» (Agenturnachricht), Exame, 13.2.2020, unter: <https://exame.abril.com.br/brasil/bolsonaro-diz-que-reservas-indigenas-inviabilizam-a-amazonia/>.

In Brasilien ist die Zahl der Gewalttaten gegen Frauen alarmierend – laut einer Statistik des Gesundheitsministeriums wird alle vier Minuten eine Frau angegriffen, die Dunkelziffer liegt höher. Um Gewalt gegen Frauen zu bekämpfen, schlug Damares Alves vor, die Türen des Gerichtsmedizinischen Instituts (Instituto Médico-Legal, IML), in dem die Untersuchungen nach körperlichen Straftaten durchgeführt werden, rosa zu streichen, um den Frauen «Sicherheit und Komfort» zu bieten.

Im Jahr 2018 gab es dem «13. Jahrbuch der öffentlichen Sicherheit» zufolge, das vom Brasilianischen Forum für öffentliche Sicherheit herausgegeben wird, 180 Vergewaltigungen pro Tag. Doch trotz stetig steigender Vergewaltigungszahlen hatte das Ministerium für Frauen, Familie und Menschenrechte im August 2019 – also sieben Monate nach Amtsantritt der neuen Regierung – nicht einen Cent des Budgets von umgerechnet rund 2,9 Millionen Euro ausgegeben, das für den Bau des «Hauses der brasilianischen Frau» vorgesehen ist. Dabei handelt es sich um ein Zentrum für die Unterstützung und Behandlung von Frauen, die von häuslicher Gewalt betroffen sind. Es ist eines der wichtigsten Projekte der Bundesregierung im Kampf gegen die Gewalt gegen Frauen in Brasilien.<sup>23</sup> Auf der anderen Seite schrieb die Ministerin bei einem Besuch des Marajó-Archipels im Bundesstaat Pará, in dem die Ortschaften mit dem geringsten Entwicklungsindex des Landes liegen und die für hohe Missbrauchsrate sowie Kinder- und Jugendprostitution bekannt sind, das Problem der sexuellen Gewalt den «fehlenden Unterhosen» der Mädchen zu und sagte, sie werde eine Unterwäschefabrik in Marajó bauen lassen, um das Problem zu lösen.<sup>24</sup>

Ihre Beziehung zur LGBTIQ\*-Community, mit der das Ministerium in Austausch stehen sollte, begann ebenfalls nicht gut. In einem Land, das weltweit die höchste Zahl von Gewalttaten gegen LGBTIQ\*-Personen verzeichnet, empfing Damares in ihrem Büro Mitglieder einer Ex-Gay-Bewegung, die versucht, das bestehende Verbot der schrecklichen Konversionstherapien zu Fall zu bringen. Der Inhalt des Treffens wurde nicht öffentlich gemacht. Verschiedene Gesetzesvorhaben, die derzeit im Kongress erarbeitet oder wieder aufgegriffen werden, wollen bereits erkämpfte Rechte wie die eingetragenen Lebenspartnerschaften, die Adoption durch homosexuelle Paare oder die Anerkennung des selbstgewählten Namens von Trans\*Personen zurücknehmen. Die Benutzung von nach Geschlechtern getrennten Toiletten durch Personen des jeweils anderen biologischen Geschlechts soll gar zu einer Straftat erklärt werden.

## DER «HELDENHAFTE» UND DER ZUKÜNFTIGE «FURCHTBAR EVANGELIKALE» RICHTER

Der Nationalkongress und der Oberste Gerichtshof haben sich gegen die radikalsten Dekrete und Maßnahmen der Exekutive gewandt und einiges abgemildert. Vielleicht sagte der Präsident deswegen während eines Gottesdienstes im Abgeordnetenhaus, von den zwei Richtern, die er an den Obersten Gerichtshof zu berufen gedenke, würde einer «furchtbar evangelikal» sein.

Unterdessen wurde der Richter Sérgio Moro als Justizminister vereidigt und von Bolsonaro-Wähler\*innen wie ein Nationalheld gefeiert. Er ist zwar kein Evangelikaler, aber trotzdem ein Verbündeter des Bolsonaro-Lagers. Er leitete die «Operação Lava Jato»<sup>25</sup> und geleakten Nachrichten zufolge, die von *Intercept*<sup>26</sup> veröffentlicht wurden, hat er dabei eine sehr tendenziöse Rolle gespielt. Unter anderem hat er die Verhaftung von Ex-Präsident Luiz Inácio «Lula» da Silva vorangetrieben und damit Bolsonaros Wahl entscheidend beeinflusst. Gleich im ersten Regierungsjahr gelang es Moro, im Abgeordnetenhaus das kontroverse «Pacote Anticrime» (Anti-Verbrechens-Paket) durchzubringen, das unter anderem die Dauer der maximalen Haftstrafe in Brasilien von 30 auf 40 Jahre anhebt. Es verlängert auch die Strafen für andere Verbrechen, ergänzt die Liste der Kapitalverbrechen und verschärft die Regeln für Haftverleicherungen in einem Land, dessen Gefängnisystem das viertgrößte der Welt ist: 700.000 Gefangene befinden sich im geschlossenen Vollzug, während die Haftanstalten nur eine Kapazität von 415.000 haben. Zudem gibt es schwerste Anschuldigungen wegen Menschenrechtsverletzungen. Das Paket von Moro sieht außerdem vor, dass Polizist\*innen, gegen die wegen illegitimer Tötung ermittelt wird, zu ihrer Verteidigung Anrecht auf einen aus öffentlichen Mitteln bezahlten Anwalt haben, der sie in außergerichtlichen Prozessen und Verhören der Militärpolizei vertritt.<sup>27</sup>

23 Anjos, Anna Beatriz/Fonseca, Bruno: Após sete meses, Damares não gastou um centavo com a Casa da Mulher Brasileira, *Pública*, 16.8.2019, unter: <https://apublica.org/2019/08/apos-sete-meses-damares-nao-gastou-um-centavo-com-a-casa-da-mulher-brasileira/>.

24 Dip, Andrea, Investigamos a violência sexual no Marajó – e não é nada do que a ministra Damares diz, *Pública*, 24.9.2019, unter: <https://apublica.org/2019/09/investigamos-a-violencia-sexual-no-marajo-e-nao-e-nada-do-que-a-ministra-damares-diz/>.

25 Bei der «Operação Lava Jato» handelt es sich um einen Korruptionsskandal um den staatlichen brasilianischen Erdölkonzern Petrobras.

26 The Intercept Brasil, Leia todas as reportagens que o Intercept e Parceiros produziram para a vaza jat, 21.1.2020, unter: <https://theintercept.com/2020/01/20/linha-do-tempo-vaza-jato/>.

27 Cerioni, Clara: O que ficou e o que caiu do pacote anticrime de Moro aprovado pela Câmara, *Exame*, 5.12.2019, unter: <https://exame.abril.com.br/brasil/o-que-ficou-e-o-que-caiu-do-pacote-anticrime-de-moro-aprovado-pela-camara/>.

## DESINFORMATION UND BEDROHUNG VON JOURNALIST\*INNEN

Angriffe, Drohungen und Verleumdungen, kein Zugang zu offiziellen Daten und Informationen sowie die Verbreitung falscher Nachrichten waren einige der Herausforderungen, denen sich Journalist\*innen in diesem ersten Jahr der Regierung stellen mussten.

Unter der Regierung Bolsonaro, deren Politik durch populistisches Säbelrasseln, gezielte Desinformation und die Verletzung einer Vielzahl von Rechten gekennzeichnet ist, ist es nicht einfach, Journalismus zu betreiben. Hinter all den Reportagen, die dieser Artikel zitiert, stecken viel Mut und ein erhöhter Arbeitsaufwand. Persönliche Angriffe auf Journalist\*innen, die Verweigerung des Zugangs zu offiziellen Daten und Informationen, (gelegentlich erfolgreiche) Versuche, unbefugt E-Mail-Konten zu hacken, und die Tiraden von Drohungen, Beleidigungen und Diffamierungen, vor allem über die sozialen Netzwerke, gehören inzwischen zum journalistischen Alltag. Bolsonaro ging so weit, Journalist\*innen als «aussterbende Rasse» zu bezeichnen. Während des Wahlkampfes erhielten mehr als 100 Journalist\*innen Drohungen und Hassbotschaften, einige wurden von Bolsonaros Anhängern körperlich angegriffen, angestachelt durch seinen Hass auf Pressevertreter\*innen. Die Brasilianische Vereinigung für investigativen Journalismus (Associação Brasileira de Jornalismo Investigativo, Abraji) veröffentlichte eine Liste mit 130 Namen betroffener Journalist\*innen (darunter auch der Name der Autorin) und der Art der Verletzungen ihrer Rechte als Medienschaffende.

Eines der markantesten Beispiele ist die Verfolgung, unter der Patrícia Campos Mello, Journalistin der Zeitung *Folha de São Paulo*, zu leiden hatte, nachdem sie das Bezahlssystem für das Versenden von Fake News über WhatsApp während des Wahlkampfes von Bolsonaro aufgedeckt hatte. Nach der Veröffentlichung ihrer Reportage im Oktober 2018 gingen über 220.000 Nachrichten bei WhatsApp-Nummern der *Folha de São Paulo* ein und Patrícia Campos Mello erhielt Telefonanrufe mit Drohungen gegen sie und ihre Familie – ganz abgesehen von den zahllosen Beleidigungen auf ihren Social-Media-Accounts, die sogar vom damaligen Präsidentschaftskandidaten selbst und seinen Söhnen kamen. Unlängst, als die Journalistin vom Kongress vorgeladen wurde, um über die Ermittlungen der «Parlamentarischen Untersuchungskommission Fake News» zu sprechen, wurde sie von Hans River do Rio Nascimento, einem Ex-Funktionär einer Agentur, die den massenhaften Versand von Kurznachrichten per WhatsApp betreibt, angegriffen und diffamiert. Ohne Beweise vorzulegen, behauptete er, dass Patrícia «bestimmte Informationen im Austausch für Sex» bekäme – eine Äußerung, die vom Abgeordneten und Sohn des Präsidenten Eduardo Bolsonaro noch während der Verhandlung wiederholt und in den sozialen Netzwerken verbreitet wurde. Dort ging der Angriff mit sexistischen Memes weiter. Journalistenverbände, Menschenrechtsorganisationen, Journalist\*innen und Medienhäuser verfassten Erklärungen und Unterstützungsbotschaften für die Journalistin. Selbst der Präsident des Abgeordnetenhauses, Rodrigo Maia, nahm Stellung, indem er sagte, dass Lügen während einer Aussage vor einer parlamentarischen Untersuchungskommission ein Verbrechen und die Presse mit falschen und schlüpfrigen Anschuldigungen zu attackieren «unterste Schublade» seien. Obwohl der öffentliche Aufschrei also groß war, kommentierte der damals bereits gewählte Präsident den Vorfall folgendermaßen: Es sei bekannt, dass die Journalistin der *Folha de São Paulo* Anhängerin der PT sei. Lachend fügte er hinzu: «Sie wollte ein «Loch». Sie wollte mir um jeden Preis ihr Loch hinhalten.»<sup>28</sup>

Verschiedene wichtige Vertreter\*innen der Zivilgesellschaft und der politischen Opposition wie die Anthropologin Debora Diniz, die Philosophin Marcia Tiburi und der frühere Kongressabgeordnete Jean Wyllys mussten sogar aufgrund von Morddrohungen das Land verlassen. Wyllys war auch für die aktuelle Legislaturperiode ins Amt gewählt worden, verzichtete aber angesichts der Schwere der Drohungen gegen ihn und seine Familie auf das Mandat.

## ES IST ZEIT FÜR WIDERSTAND

Nach dem ersten Jahr der Fassungslosigkeit ist es an der Zeit, dass die Linke, die Minderheiten und die sozialen Bewegungen reagieren. Viele haben sich bereits positioniert.

Brasilien erlebte seit dem Regierungsantritt Bolsonaros mehr Verstöße und Verletzungen grundlegender Rechte, als ein einziger Artikel auflisten kann. Aber es gibt auch Widerstand: von Journalist\*innen, die weiter recherchieren; Akademiker\*innen und Wissenschaftler\*innen, die ihre Untersuchungen trotz Mittelkürzungen und Drohungen weiterführen; von Menschenrechtsaktivist\*innen und Studierenden, die trotz Polizeigewalt weiter auf die Straßen gehen. Es gibt Widerstand seitens der sozialen Bewegungen für Land und Wohnraum, die weiterhin Räume besetzen. Die Landlosenbewegung Movimento dos Sem Terra (MST) startete in Reaktion

---

28 Das portugiesische Wort *furo* ist doppeldeutig und bedeutet entweder «Loch» oder «Leak».

auf das Umweltverbrechen von Brumadinho im Januar 2020 die nationale Kampagne «Bäume pflanzen, gesunde Lebensmittel produzieren», mit dem Ziel, 100 Millionen Setzlinge innerhalb von zehn Jahren in die Erde zu bringen. Die Bewegung Schwarzer Menschen, die letzten Monat in einer Initiative, die sich selbst als größte Manifestierung der afrostämmigen Zivilbevölkerung in diesem Jahrhundert deklariert, hat einen Brief veröffentlicht, in dem sich 117 Organisationen dem Kampf gegen Rassismus und der Verteidigung ihrer Rechte verpflichten. Die LGBTQ\*-Bewegung, die im vergangenen Jahr mehr als drei Millionen Menschen auf der Avenida Paulista in São Paulo zur LGBT-Parade zusammenbrachte, leistet ebenfalls Widerstand. Und es widersetzen sich die Indigenen – wie das von Raoni einberufene Treffen am Rio Xingú zeigt, was es in dieser Form noch nie gegeben hat. Es widersetzt sich die feministische Bewegung, die die größte Oppositionsgruppe gegen Bolsonaros Wahlkampagne anführte, die Hunderttausende Menschen mit «Ele Não»-Transparenten («Er nicht») im September 2018 auf die Straße brachte und das am 8. März erfolgreich wiederholte. Die Mobilisierung am Internationalen Frauentag war massiv, in Städten wie São Paulo kam es zu den größten Demonstrationen seit der #EleNão-Mobilisierung.<sup>29</sup> Schließlich widersetzen sich auch die Professor\*innen und Studierenden, die nie aufgehört haben, zu protestieren und sich auf zwei Aktionswochen zur Verteidigung der freien Bildung im März und April vorbereiten.

Auch im Nationalkongress und den einzelnen legislativen Kammern des Landes, wo die Konfrontation direkt stattfindet und die Konservativen die Mehrheit stellen, wird gegen die Regierung gekämpft. Im August 2019 formierte sich in der Abgeordnetenversammlung ein von sechs weiblichen Abgeordneten koordiniertes parlamentarisches Bündnis, das eng mit feministischen und antirassistischen Bewegungen verbunden ist. Zum ersten Mal in der Geschichte Brasiliens gibt es drei transsexuelle Abgeordnete. Des Weiteren gibt es kollektive Mandate und eine Zusammenarbeit zwischen Linksparteien beim Aufstellen von Kandidat\*innen für die Kommunalwahlen, die dieses Jahr stattfinden. Und einige Parlamentarier\*innen zeigen unermüdlichen Einsatz, wenn es darum geht, Übergriffe des Präsidenten anzuzeigen, dagegen Vetos einzulegen und sie zu verhindern.

Am 25. Februar 2020 verbreitete Bolsonaro persönlich ein Video per WhatsApp, in dem er für den 15. März zu Demonstrationen gegen den Nationalkongress und für seine Regierung und das Militär aufrief. Die Mobilisierung dafür nahm noch zu, nachdem der Verteidigungsminister General Augusto Heleno sich in einem Streit über den Haushaltsplan für 2020 über Abgeordnete erzürnt hatte. Dutzende Parlamentarier\*innen und Jurist\*innen, die dazu Stellung nahmen, zeigen sich alarmiert angesichts dieses schwerwiegenden Angriffs auf die Demokratie. Einige sprachen von einer massiven Amtspflichtverletzung und regten an, ein Amtsenthebungsverfahren einzuleiten. Als Reaktion auf das Mobilisierungsvideo des Präsidenten riefen Linksparteien, soziale Bewegungen und Aktivist\*innen zu Gegendemonstrationen zur Verteidigung der Demokratie auf. Doch im März ist mit dem Coronavirus ein neuer Akteur auf die öffentliche Bühne Brasiliens getreten. Am 15. März unterbrach Bolsonaro die Coronavirus-Quarantäne, in die er sich nach seiner USA-Reise begeben hatte, um an der Demonstration seiner Anhänger\*innen in Brasília teilzunehmen. Die Rechten marschierten in vielen Städten, konnten aber nur den harten Kern ihrer Bewegung mobilisieren. Die Gegendemonstrationen gegen Bolsonaro wurden aufgrund der Virusgefahr abgesagt.

Das Land befindet sich zunehmend in der Gefahr einer Regierungsübernahme durch das Militär. Auch wenn es in diesem Moment der sich ausbreitenden Pandemie nicht der richtige Zeitpunkt ist, auf die Straße zu gehen, so muss die Linke wachsam bleiben und sich darauf vorbereiten. Auf das Versagen des Präsidenten in der Krise – Corona bezeichnet er als «kleine Erkältung», zudem lehnt er die Schutzmaßnahmen ab, die Gouverneur\*innen einiger Bundesstaaten bereits eingeleitet haben – reagiert ein zunehmend großer Teil der Bevölkerung mit Empörung. Seit dem 18. März äußert sich diese in allabendlichen Protestrufen aus den Fenstern und in lautem Topfschlagen. Die Empörung wird immer lauter.

*Aus dem Portugiesischen von Dominik Zimmer*

---

<sup>29</sup> Lopes, Jorge: Interview mit Rosa Anacleto. «Wir müssen auf der Straße mehr Druck machen», in: Junge Welt, 14.3.2020, S. 8, unter: [www.jungewelt.de/artikel/374477.proteste-in-brasilien-wir-m%C3%BCssen-auf-der-stra%C3%9F-e-mehr-druck-machen.html?sstr=Brasilien](http://www.jungewelt.de/artikel/374477.proteste-in-brasilien-wir-m%C3%BCssen-auf-der-stra%C3%9F-e-mehr-druck-machen.html?sstr=Brasilien).